



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 7. April 1908.

Inhalt: Todesanzeige: † Eduard Jahn. Eingesendete Mitteilungen: W. Petrascheck: Das Verhältnis der Südeben zu den mährisch-schlesischen Karpathen. — J. Simionescu: Über das Vorkommen der Werfener Schichten in Dobrogea (Rumänien). Vorträge: O. Ampferer: Über neuere Erfahrungen der Geologie der Lechtaler und Allgäuer Alpen. Literaturnotizen: G. Geyer, E. Kayser.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

† **Eduard Jahn.**

Am 1. April d. J. starb hier in Wien der Kartograph unserer Anstalt, Herr Eduard Jahn, im Alter von fast 85 Jahren.

Jahn war am 5. Mai 1823 in Römerstadt in Mähren geboren und trat nach einer mehr als zwölfjährigen Militärdienstzeit am 1. Mai 1856 als kartographischer Zeichner in den Verband unserer Anstalt. Er hat also unter allen fünf Direktoren gedient, welche die Anstalt bisher geleitet haben, und da er auf diese Weise eine lebendige Vermittlung zwischen der Jugendzeit unseres Instituts und der Gegenwart herstellte, verkörperte er sozusagen ein Stück unserer Tradition.

Durch 52 Jahre hindurch hat er bei uns gearbeitet und sich dabei immer als ein den Interessen der Anstalt treu ergebener Mann erwiesen. Er schien mit diesen Interessen in der Tat durch sein ganzes Wesen verwachsen zu sein und durch stets pflichtgetreue Hingabe an seinen Wirkungskreis hat er sich die Achtung aller unserer Mitglieder, die im Laufe dieses langen Zeitraumes mit ihm in Berührung kamen, zu erwerben gewußt.

Die Zahl der von ihm nach den (in größerem Maßstabe entworfenen) Originalarbeiten unserer Geologen gefertigten Reduktionen von Karten und namentlich auch der mit der Hand von ihm ausgeführten Kopien solcher reduzierter Kartenblätter ist eine außerordentlich große und auch durch seine technische Mitwirkung bei der Herstellung von Vorlagen für die bei uns im Druck erschienenen geologischen Karten, sei es daß dieselben als Beilagen zu unseren Druckschriften dienten, sei es daß es sich, wie in den letzten Jahren, um die Heraus-

gabe unseres speziellen Kartenwerkes handelte, hat er sich vielfach verdient gemacht.

Durch die mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 18. Juni 1896 erfolgte Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone erhielten übrigens diese Verdienste Jahn's eine besondere Anerkennung auch von der obersten Stelle aus.

Die allgemeine Beliebtheit Jahn's bei unseren Mitgliedern aber fand bei verschiedenen Gelegenheiten einen sichtbaren Ausdruck. Besonders war dies der Fall bei dem 70. und 80. Geburtstag des nun Verstorbenen, wie bei dem 25jährigen und 50jährigen Jubiläum seiner Dienstleistung an der Reichsanstalt.

Nur wenigen wird es übrigens vergönnt sein, derartige Feste in solcher geistiger und körperlicher Rüstigkeit zu feiern wie dies im gegebenen Falle geschah, denn Jahn schien mit einer fast unverwüßlichen Lebenskraft ausgestattet zu sein und erst nach seinem 50jährigen Jubiläum fing er an durch Krankheit gebrochen zu werden. Selbst dann aber versuchte er noch so lange dies irgend ging, den gewohnten Platz an seinem Arbeitstische einzunehmen, bis dies dann in der letzten Zeit unmöglich wurde.

Wir haben ihm am 3. April das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gegeben. Möge dort die Erde ihm leicht sein.

E. Tietze.

Eingesendete Mitteilungen.

W Petrascheck. Das Verhältnis der Sudeten zu den mährisch-schlesischen Karpathen (mit 3 Textfiguren).

Wiederholt war das Verhältnis der Karpathen zu den Sudeten Gegenstand der Diskussion. Wiederholt wurde das Thema unter anderem deshalb behandelt, weil es praktische Bedeutung besitzt. Hängt doch die Frage nach der Umgrenzung unseres wichtigsten Steinkohlenreviers innig mit diesem Verhältnis zusammen. In letzter Zeit ist namentlich Uhlig¹⁾ dem Problem wieder nähergetreten, indem er die Tektonik der Karpathen in einer von den älteren Anschauungen weit abweichenden Art zu erklären unternommen hat. Nach Uhlig soll ein durch weit reichende Überschiebungen bedingter Deckenbau das Gebirge der Karpathen beherrschen. Wenn in der Tat Ergebnisse, wie diejenigen der in den letzten Jahren durchgeführten Tiefbohrungen, über welche ich zum Teil hier schon berichtet habe²⁾, die Überfaltungslehre für den Außenrand der Karpathen zur Ausreife bringen müßten, so sind doch gegen die Annahme mehrfacher und sehr weitgehender Überschiebungen gewisse Einwendungen noch nicht aus dem Wege geräumt.

¹⁾ Über die Tektonik der Karpathen. Sitzungsber. d. kais. Akademie Wien, math.-naturw. Kl., Bd. 106 (1907) und Mitteil. d. Wr. geolog. Gesellsch. I (1908).

²⁾ Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1906, pag. 362.